

Düsseldorf, 23. Januar 2015

jpi

**Achtung, Sperrfrist: Heute, Freitag, 23. Januar 2015, 12.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.**

### Grußwort

von Präses Manfred Rekowski

beim Besuch der Hacı Bayram Moschee

zu halten am Freitag, 23. Januar 2015, 12.30 Uhr, in Krefeld

Sehr geehrter Herr Generalsekretär Yeneroğlu,  
sehr geehrter Herr Kılıç,  
sehr geehrter Herr Uludağ,  
liebe Mitglieder der Gemeinde,

Gerade jetzt müssen wir – Menschen aller Religionen und Weltanschauungen – gemeinsam zusammenstehen. Die brutalen Terroranschläge von Paris Anfang des Monats haben uns alle zutiefst erschüttert. Die Attentäter berufen sich bei ihren Verbrechen auf den Islam. Aber klar ist doch: Sie handeln nicht im Namen des Islam. Wir danken Ihnen und den anderen muslimischen Verbänden in Deutschland, dass sie unmissverständlich deutlich gemacht haben, dass es auch aus ihrer Sicht keinen Bruchteil einer Rechtfertigung für solche Taten gibt. Dass vielmehr der muslimische Glaube durch solche menschenverachtenden Bluttaten in den Schmutz gezogen wird.

Immer wieder müssen wir mitansehen, wie der Terror unsere freien und liberalen Gesellschaften auch in Europa angreift. Ein Keil soll zwischen Juden, Christen und Muslime getrieben werden.

Und wir sehen bei uns in Deutschland: Ängste werden geschürt! Menschenfeindliche Parolen, Ausgrenzung und Hass scheinen wieder salonfähig zu werden. Es darf nicht sein, dass in unserem Land lebende Juden, Muslime und hier Zuflucht suchende Flüchtlinge zunehmend Angst haben müssen.

Dem stellen wir uns entgegen! Wir wollen uns nicht von diffuser Angst, dem Hass der Demagogen und der Gewalt des Terrors beirren und in eine Spirale der Gewalt hineinziehen lassen. Bei uns ist weder Platz für Antisemitismus noch für Islamfeindlichkeit! Wir antworten und sagen: „Gerade jetzt gemeinsam!“

Unser oberstes Leitungsgremium und Kirchenparlament, die Synode, hat unter dieser Überschrift in der vergangenen Woche einen Text verabschiedet: „Gerade jetzt gemeinsam!“

Darin heißt es: „Die Brutalität dieser Verbrechen macht uns Angst. Die kriminellen Taten, ihre religiöse Begründung und ihre extremistischen und antisemitischen Motive fordern uns heraus. Diese Gewalt mitten in Europa richtet sich gegen das Selbstverständnis unserer offenen und religiös pluralen Gesellschaften. Sie zielt bewusst darauf ab, deren Freiheit zu zerstören.

Wir beklagen, dass Menschen, die zu unseren Gesellschaften gehören, sich zu solchen Taten verleiten lassen. Wir fühlen uns verbunden mit den muslimischen Gemeinden, die genauso fassungslos vor diesem Geschehen stehen.“

Deshalb bin ich dankbar, dass wir heute hier bei Ihnen sein können, um Ihnen das zu sagen, aber auch, um mit Ihnen zu sagen: Gerade jetzt gemeinsam!

## Seite 2

Wir stehen vor großen Herausforderungen: Die Offenheit unserer Gesellschaft gründet auf der Anerkennung von Vielfalt und Differenz. Darin sehen wir keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung unseres Zusammenlebens. Diese Vielfalt muss gestaltet werden. Dafür tragen alle politischen, gesellschaftlichen und religiösen Gruppen – wir als Kirchen und Sie als muslimische Gemeinden - Verantwortung.

Zu unserer Verantwortung gehört auch, dass wir dabei helfen, dass Menschen - vor allem junge Menschen – nicht in extremistische Vorstellungen abrutschen und der Gesellschaft entgleiten. Wir als Christinnen und Christen sind gefordert, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, die uns verloren gehen, die Angst vor dem Islam haben, in denen der Hass wächst. Und Sie als Musliminnen und Muslime sind gefordert, mit den Menschen den Kontakt zu suchen, die sich fälschlicherweise auf den Koran beziehen und den Islam diskreditieren und in der Gefahr stehen Gewalttaten zu verüben. Auch in dieser Verantwortung brauchen wir einander und können wir voneinander lernen.

Ich freue mich, dass Sie und Ihre Gemeinden bei uns heimisch geworden sind oder dabei sind, heimisch zu werden und sich verantwortlich einbringen in die Gestaltung unserer Gesellschaft. Da können wir auch gemeinsam viel bewegen.

Das Wort unserer Synode endet mit einer Ermunterung zum christlich-muslimischen Dialog.

Es sind gerade die zwischenmenschlichen Beziehungen, die Begegnungen zwischen Menschen, zwischen Kirchengemeinden und Moscheegemeinden, in denen die Wertschätzung des Anderen erfahrbar wird und Vorurteile abgebaut werden können.

Da ist viel geschehen und ich danke allen, die sich in der Begegnung von Christen und Muslimen engagieren. Das gilt auch für Ihre Gemeinde hier – die Haci Bayram Moschee - die seit vielen Jahren im Dialog aktiv ist und sich sehr stark eingebracht in den christlich-islamischen Dialogtag im letzten Jahr.

Aber da ist bei unseren evangelischen Gemeinden genauso wie bei Ihren muslimischen Gemeinden noch viel Luft nach oben. Gerade die persönliche Begegnung ist es, die ein friedliches Zusammenleben ermöglicht und sich auch in Krisen bewährt. Wir möchten alle Menschen ermutigen, bestehende Kontakte zu vertiefen, Begegnungen zu suchen und sich den Herausforderungen zu stellen – gerade jetzt gemeinsam.

Heute Nachmittag werde ich in Wuppertal die Jüdische Gemeinde besuchen, um auch dort unsere Verbundenheit und Solidarität zum Ausdruck zu bringen und zu signalisieren: Als Juden, Christen und Muslime lassen wir uns gerade jetzt nicht auseinanderdividieren, sondern wir sagen: Gerade jetzt gemeinsam!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Freitagsgebet und uns allen miteinander Frieden!

ooooOoooo